

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

268 (15.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546657)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.50 Reichsmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition (Poststraße 76) 1.95 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Einzelnen 3 mm. Jelle ab. deren Plaum 10 Pfennig. Familienabg. 10 Pf. für Einzelexemplar. Inzerenten 25 Pf. Adressen: mm. Jelle total 60 Pf., ansm. 55 Pf. Plaubt nach Zahl. Plagorochellen anwerth. Gschäftsstellen in Oldenburg: Kallensallen 32, Fernsprecher Nr. 2493

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 **Wiltshoven-Rüfingen, Dienstag, 15 November 1927 * Nr. 268** Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Explosionskatastrophe in Amerika.

25 Todesopfer, hunderte von Verletzten.

Aus Pittsburg (Pennsylvanien) wird gemeldet: Im Nordteile der Stadt ereignete sich eine folgenschwere Explosion eines großen Gastants. Die Explosion war so gewaltig, daß die Erschütterung in der ganzen Umgebung verspürt wurde. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen, sogar in dem entfernt gelegenen Geschäftsviertel gerieten die Häuser ins Schwanken, so daß man zunächst an ein Erdbeben glaubte. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten haben über 20 Personen den Tod gefunden. Mehrere hundert Personen sind verletzt worden.

Die Herge der Pittsburger Krankenhäuser schätzen die Zahl der in Folge der Explosion des Gastants als verletzt gemeldeten Personen auf 500 bis 600. Die betroffene Gasanstalt beschäftigte im ganzen 300 Arbeiter, doch ist noch nicht bekannt, wie viel Personen im Augenblick der Katastrophe an der Arbeit waren. Von jachmännlicher Seite wird behauptet, daß der

explodierte Tank fünf Millionen Kubikfuß Gas und der größte der Welt war. Augenzeugen berichten, daß sofort nach der unter furchtbarem Getöse erfolgten Explosion die benachbarten Gebäude einstückten und die Straßen aufgewühlt wurden. Die Telefon- und Stromleitungen, sowie die Wasserleitungsrohre wurden zertrümmert und die dadurch entstandene Leberischwemmung und die großen Trümmerhaufen in den Straßen erschweren das Rettungswerk der Polizei und Feuerweh. In einer mehrere Straßen entfernt liegenden Schule befanden sich gerade 200 Kinder auf dem Schulhofe, von denen mehrere durch Trümmerstücke verletzt wurden. An der Umgebung der Unglücksstätte brach eine Panik aus. Die Einwohner stürzten auf die Straße. Die ersten elf geborenen Teten waren Arbeiter. Die Wucht der Explosion wird durch die Tatsache illustriert, daß zentner schwere Stücke von Tankstahlstreben eine Meile von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden wurden. Drei Häuserblocks entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt.

Mexikanische Zwischenspiele.

Don Bterkämpfen, Revolvergeschüssen und leicht verletzten Expräsidenten.

Aus Mexiko wird gemeldet: Als der ehemalige Staatspräsident Obregon sich in einem Kraftwagen nach der Stierkampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scherbe des Windfängers wurde zertrümmert und die Glasplätter zerlegten den Präsidenten an der Wange. Die Begleiter Obregons, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und ver wundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zu Ende bei. Als Präsident Calles, der ebenfalls in der Arena anwesend war, von dem Zwischenfall erfuhr, sprach er Obregon seine Glückwünsche aus.

Kanzler und Außenminister in Wien.

(Wien, 15. November. Radiodienst.) Der Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister sind am Montag zum Besuch der österreichischen Regierung in Wien eingetroffen. Sie waren gestern abend Gäste des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel. Bei dieser Gelegenheit wurden Trinksprüche ausgetauscht, in deren Verlauf Streifmänn und Marx feststellten, daß sich sowohl Osterreich wie Deutschland „Schritt für Schritt vom Abgrund entfernen“.

Die vom Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller angefordigte allgemeine Aussperrung in der deutschen Zigarrenindustrie ist teilweise geworden. Sämtliche deutschen Zigarrenfabriken haben sich, und rund 130000 Zigarrenarbeiter müssen streiken.

Seilschwärmer-General Booth in Berlin.



General Booth, Führer der 1878 von seinem Vater begründeten Seilschwärmer, ist in Berlin eingetroffen. Er soll angeblich vom Berliner Oberbürgermeister und vom Reichspräsidenten empfangen werden.

folgenschwere Hotelbrand.

Acht Personen sind in den flammen umgekommen.

In einem Pensionshotel in Indianapolis brach ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und einen Teil des Gebäudes einäscherte. Acht Personen kamen in den flammen um, 13 erlitten schwere Verletzungen.

Zur ungarischen Anleiheauslösung: Der Hauptwucher.



Bankier Blumenfeld hat zum Nachteil Ungarns große Schiebungen vorgenommen. Von den Anleihepapieren der ungarischen Goldrente ließ er die entwerteten Stempel entfernen. Mit Hilfe seiner Partier „Geschäftsleute“ konnte er die durch Fälschung „aufgewerteten“ Papiere teuer verkaufen. Der Schaden Ungarns beträgt nahezu 100 Millionen Franken.

Bombenexplosion in einem amerikanischen Theater. Das Staatstheater in Hammond im Staate Indiana, das 2000 Personen faßt, ist durch die Explosion von drei Bomben zerstört worden. Die Explosion in früher Morgenröte erfolgte, als das Theater und seine Umgebung menschenleer waren, had keine Personen dem Unten zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Die Ursache der Explosion ist einflussweilen noch in völliges Dunkel gehüllt.

Politischer Prozeß in Hamburg.

(Hamburg, 15. November. Radiodienst.) Gestern wurde hier der gegen zwölf Kommunisten angekrengte Prozeß wegen der im Hinblick auf eine Sacco-Banzetti-Demonstration entstandenen Unruhen verhandelt. Von den zwölf angeklagten Arbeitern wurden sieben freigesprochen, während zwei wegen Unruhens zu je einem Jahr Gefängnis und die anderen zu drei bis acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Hundert Weibkölle verbrannt.

Gestern brach in einer Tuchfabrik in Sommerfeld (Brandenburg) ein Brand aus, der die ganzen Gebäude der Fabrik vernichtete. Da die Deden der Gebäude mit Öl getränkt und nicht massiv waren, brannten sämtliche Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist außerordentlich groß. Annähernd hundert Weibkölle sind vernichtet und 200 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Wenigstens Dittmar.

(Wien, 15. November. Radiodienst.) Die rumänische Kammer nahm am gestrigen Montag das von Venizelos eingekommene Staatsjahrgesetz mit 107 gegen eine Stimme an. Der größte Teil der Abgeordneten erklart sich der Stimme aber hielt. Es handelt sich bei dem „Gesetz“ um eine distastable Maßnahme mit dem Ziel, das persische Regiment Wastanows zu lösen.

Hilf des Rauchs- und Schnupftabak-Gewerbes finden am 17. d. M. Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium statt.

Die Wennerlein für den polnischen Seim sind von der Regierung - wie aus aus Waiden gemeldet wird - jetzt auf den 26. Februar festgelegt worden. Die Senatsarbeiten sollen am 4. März stattfinden.

Devoli.

Der deutschnationale Geheimrat Hugenberg will die Wahlklocht 1928 nach amerikanischer Manier schlagen. Er hat zu diesem Zwecke zunächst einmal die Deutsche Volks-Lichtspiel-G. m. b. H. Lichtbildreflamme, gegründet. Das Ding wird kurz „Devoli“ genannt. Sie soll nach den Plänen ihrer Gründer mit Werbeautos über das flache Land wie ein Heuschreckenschwarm herfallen. Genau wie bei amerikanischen Wahlen soll es Kino, Radiomusik, Werbechriften und, kurz vor der Wahl, ganz selbstverständlich auch Hugenbergisch abgestempelte Wahltreuen geben. Allem Anschein nach hat man kein richtiges Vertrauen mehr zum flachen Lande. Man scheint, was angesichts der famosen Politik des Reichsblochs nur allzu natürlich ist, Ueberrastungen zu befürchten. Deshalb baut man mit Devoli vor. Devoli soll es machen. „Wenn alles verläßt, nimm Devoli“, heißt jetzt die Parole im Hugenberglager.

Was ist nun Devoli? Nach außen ist Devoli - wie sich aus einem aus vorliegenden Prospekt ergibt - als reines Geschäftsunternehmen ausgegeben und wird der Geschäftswelt als neue durchschlagende Reklamemethode angeboten. Die Gesellschaft verfügt über 200 Lastautomobile. Ausgerechnet handelt es sich dabei um amerikanischen Erzeugnis, obwohl die deutsche Industrie im Lastkraftwagenbau gegenüber Amerika sowohl hinsichtlich des Preises als auch hinsichtlich der Qualität ebenbürtig ist. Mit diesen Automobilen will Devoli in rund 6000 Städten für die Geschäftswelt Reklame machen. Den Geschäftseuten wird die ganze Einrichtung, die sehr gut durchdacht zu sein scheint, als „umfassendste, intensivste und billigste Dauerreklame“ angeboten. Das Devolimobil ist ein 1½-Tonner Lastkraftwagen mit Spezialkarosserie. Sie weist an den beiden Seiten und auf der Rückwand Projektionsmaschinen auf, die von einer im Innern des Wagens befindlichen Apparatur Lichtbild- und Filmreflamme erhalten. Die Projektion läuft von morgens früh bis abends spät mit Musikbegleitung durch Radiolautsprecher. Damit hat sich das Geschäftsgenie der Hugenbergleute aber noch nicht erschöpft. Die Wagenführer sollen auf ihrer Fahrt auch Druck- und Werbematerial verteilen. Gleichzeitig nimmt Devoli Offerten von Wiederverkäufern und Händlern entgegen. Man sieht, Devoli macht alles, ist gewissermaßen ein Mädchen für alles, eine Patentlösung.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Geschäftswelt die von Devoli zu verankelnde Reklame recht schwer zu bezahlen hat, trotzdem es dem deutschen Unternehmer - wie die Hugenbergleute immer behaupten - heute gerade nicht glänzend geht. Richtig ist, daß auf unseren Waten große Reklamefosten liegen, die wesentlich zur Verteuerung beitragen. Um so unverständlicher und unerantwortlicher ist es, daß man jetzt durch alle möglichen Vorspiegelungen die Geschäftswelt dazu treiben will, noch höhere Aufwendungen für Reklame zu machen. Dabei handelt es sich um eine Reklame, die überhört den Warenablag nicht steigern, sondern nur hindern wird; denn der eigentliche Zweck der Devoli ist ja, für eine politische Partei Reklame und Stimmung zu machen. Wenn z. B. der Devoliwagen abends unter der Dorfllinde, gegen wir einmal „Perst“ anpreist, ist die Geschäftsstelle nicht die Hauptjache, sondern nur Mittel zum Zweck, und es ist sehr leicht möglich, daß sich angesichts der gegenwärtigen Einstellung der ländlichen Bevölkerung gegen die Rechtsregierung die Abneigung gegen Herrn Hugenberg auch auf die Firmen überträgt, die durch Devoli für sich Reklame machen lassen. Nur ein wenig weitfichtiger und ungeschickter Geschäftsmann kann deshalb auf Devoli hereinfallen.

Etwas anderes ist es mit der politischen Gefahr, die ein solches Unternehmen mit seiner großzügigen Wahlpropaganda in amerikanischem Stil heroorrufen kann. Die Devoli hat ganz Deutschland in 20 Sektoren eingeteilt. In jedem Sektor laufen in monatlichen Abständen auf der gleichen Strecke ständig zehn Devolimobile und besuchen in jedem Sektor 300 im voraus bestimmte Orte. So wird es den zehn Devobilifolonnem möglich, in einem Zeitraum von zehn Monaten in 6000 Städten rund 720 000 Vorführungen zu geben. Voraussetzung ist natürlich, daß sich die nötigen Reklamefunden finden; denn das von Hugenberg ausgegebene Unternehmen verhängt Nischenmänn. An sich kann es der Arbeiterpartei nicht schwer fallen, bei einigem entschlossenem Willen durch die Rechnung des Herrn Hugenberg einen biden Strich zu machen. Wir raten ihr jedenfalls, sich die Firmen, die bei der Devoli Reklame machen, sehr genau anzusehen und aus deren Unterstützung der deutschnationalen Wahlpropaganda die Konsequenzen zu ziehen. Der Vorkopf war bisher in dem Kampf um die Lebensinteressen der deutschen Arbeiterpartei immer noch ein gutes Abwehrmittel.

Jahrestädtische Umschau.

Küstringen, 15. November

Warum Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterien? Auch in diesem Jahre veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt eine Lotterie. Im vorigen Jahre wurde — so schreibt man uns — diese Veranstaltung lebhaft begrüßt. Nach dem Abschluß gingen jedoch mancherlei Beschwerden ein. Bei der ersten Lotterie lagen noch keine Erfahrungen vor. Die Erfolge des Vorjahres werden diesmal mit Vermeidung. Ein besserer Verlauf ist auch deshalb zu erwarten, da die kleineren Gewinne...

Zwei Geldkürde — eine Karte. Wie bekannt wird, werden die Briefmarkenautomaten für die 10-Pfennig-Briefmarken im Gebiete der Oberpostdirektion Oldenburg auf den neuen Wert von 15 Pfennig umgestellt. Die ersten Briefmarkenautomaten, die eine 10-Pfennig-Briefmarke geben, nachdem man ein 10-Pfennig-Stück und ein 5-Pfennig-Stück hineingeworfen hat, sind bereits aufgestellt. An die einzelnen Klemmer des Oberpostdirektionsbezirks Oldenburg sind bereits entsprechende Anweisungen gegeben worden. Die Umstellvorrichtungen werden für das ganze Deutsche Reich geliefert von den Firmen Heinrich Klaffenböck-Werke (Hog. Datag-Briefmarken) und H. H. H. Maschinenfabrik. Die Fertigstellung der Umstellungen wird jedoch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da die beiden genannten Firmen für das ganze Deutsche Reich liefern müssen.

Stehende Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer in Aurich hat die Meisterprüfung im Schloßschmiedewerk Herr Fritz Graafs aus Küstringen bestanden.

Morgen abend Freibreiter-Versammlung. Im Lokal von Haldenland an der Grenzstraße hat morgen abend die Freibreiters-Versammlung, wie sie uns mitzuteilen litt, ihre jährliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein

Das Schachduell in Buenos Aires.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Capablanca, das größte Duell in der Schachgeschichte, nähert sich der Entscheidung. Acht Wochen dauert die internationale Meisterschaft in Buenos Aires, nach fünfmonatigen Spielen führt noch immer Aljechin mit vier Siegen gegenüber zwei Gewinnpartien Capablancas. Ein weiterer Sieg Aljechins würde wohl die endgültige überragende Niederlage des Weltmeisters befehlen.

Die wichtige Veränderung in den Kampfbedingungen wurde von den Gegnern vereinbart, daß der ursprünglich mit zwanzig Partien begrenzte Wettkampf so lange fortgesetzt wird, bis einer von ihnen sechs Spiele gewonnen haben wird. Bisher wurden von Aljechin die erste, dritte, fünfte und einundsiebzigste Partie gewonnen, Capablanca siegte in der dritten und sechsten Partie, neunzehn Spiele blieben unentschieden. Auffallend ist die große Nervosität, die Capablanca im Verlauf des Wettkampfes zeigt. Der Weltmeister steht häufig unter einem psychisch-moralischen Druck. Wie die gelungene Schachwelt, so war auch der Kubaner an sich geistlich und sehr ruhig. Er spielt nervös, mit wenig Unternehmungsgeist und macht — Heil! Der Glaube an seine Unfehlbarkeit ist

erschüttert. Er selbst scheint an seiner Kraft und Ueberlegenheit zu zweifeln.

Während einer Partie, die er nur mit größter Mühe vor dem Verlust rettete, feierte sich diese bei Capablanca noch so konzentrierte Nervosität so sehr, daß er sich durch die Zuschauer gehört fühlte und deren Entfernung aus dem Turnierlokal verlangte. Bei einer anderen Partie ließ er, während Aljechin am Zuge war, vor Wütigkeit ein.

Neben der Genation, die dieser große Schachkampf für die Schachfreunde in Europa und Amerika bietet, kommt auch das schachtheoretische Moment in Betracht, als es sich hier zweierdings gezeigt hat, daß Angriff und Verteidigung im Schach nicht die höchste Kunst sind. Die oft vertretene Anschauung, der Abwehrende sei im Vorteil und gewisse Eröffnungspläne sichern eine nicht auszuweichende Ueberlegenheit, hat sich als irrig erwiesen. Neue Eröffnungsmethoden und Varianten hat aber dieser Kampf nicht gebracht, die meisten Partien sind oft bis in das Mittelspiel hinein identisch. Denn es liegt im Wesen eines Weltmeisterschaftskampfes, daß die Gegner unfaire Kreuzungen und Experimente abweisen.

Die Anhänger Capablancas scheinen mit seiner unbilligen Niederlage zu rechnen und beschließen für diesen Fall, einen Revandematch im Frühjahr 1928 in Havanna aufzuheben zu bringen. In den letzten Tagen ist auch in Deutschland der Krieg aufgetaut, ein Wettkampf zwischen dem neuen Weltmeister und dem Erwelmeister Dr. Koster zu veranstalten.

Vortrag. Interessierte Gäste sind in der Versammlung willkommen.

Gesellschaftliche Filmvorführung. Bei den Aufnahmen des europäischen Großfilms im Erdmanns-Bereich. Der Schachspieler, der teilweise auf einem Tappenzugplan aufgenommen wurde, erregte sich folgendes bedauerliche Unglück: Auf ein Zeichen des Regisseurs hatten die Reiter vorzuziehen bis zum letzten Augenblick stehen, um auf ein Zeichen mit den Apparaten zur Seite auszuweichen. Herr Verschieden, der Regisseur des Films, gab verärgerte Zeichen um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, mit dem bedauerlichen Resultat, daß neun Operatoren überritten wurden, von denen vier nicht mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Dieser Film läuft demnächst in den Kinosystem und Apollo-Theatervorführung.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 16. November: Bei weitem Wind, bewölkt, sehr geringe Temperaturzunahme. Freitags-Niederschlags. Hochwasser ist am Mittwoch um 5.45 Uhr und am 18.25 Uhr. — Wetter für Donnerstag, den 17. November: Bei weitem Wind, sehr geringe Temperaturzunahme und Niederschläge. — Hochwasser ist am Donnerstag um 6.30 Uhr und um 19.40 Uhr.

Wilhelmshavener Zubericht.

Der Verein für Briefmarkenfreunde. Im Verein für Briefmarkenfreunde Wilhelmshavener Küstringen zeigten die Tagungen während des Herbstes reiches Leben. Das Interesse der Mitglieder hält an, was beweist, daß die Tagungen auch für die Mitglieder überaus einbringlich. Was wird auch nicht alles gelehrt! Einige Vorträge der letzten Zeit fanden wirklich auf der Höhe; Alben wurden vorgelesen und in lehrreicher Weise erläutert, wodurch den Sammlern viel Wissenswerte vermittelt wurde; die Besprechungen brachten Vorteil und Freude an Erregungen. Es sei nur an die letzte Veranstaltung dieser

Art erinnert, in der Herr Freilige, bekannt durch seinen ungewöhnlichen Humor, eine neue Art der Vertonung mit weichen Worten einführte und starken Beifall erzielte. Am 15. Dezember soll im Vereinslokal eine Weihnachtsfeier stattfinden, zu der besonders rege Beteiligung nicht ausbleiben dürfte. Nach dem gemeinsamen Essen, wozu noch Redungen von 1. Schriftführer (Tel. 2007) oder vom Taufschmied, Herrn Herrn. Freiliger, Kaffee, 130, entgegengenommen werden, findet eine Grottovertonung statt. In der Sitzung am 10. Dezember im Saalraum „Lila“ wird eine Mitglied- und Sammlung vorgetragen, wie die in den Folgebänden noch nicht gezeigt wurde. Der Herr Herr. Freiliger, die Kolonien und die Türkei noch nicht komplett gelesen hat, findet an dem dem. Abend Gelegenheit dazu. Ein Mitglied, ein guter Kenner von Sammlungen und Marken, hat bereits eine Art Vorkurs gehalten und erklärte: „Ich war nicht, so was hätte ich nicht für möglich gehalten.“

Einmalige Preisermäßigung im Aquarium. Von unbekannter Stelle wird geschrieben: Im Aquarium in der Strandhalle ist für den morgigen Mittwoch der Eintrittspreis auf 25 Pf. herabgesetzt, um weite Kreise den Besuch zu ermöglichen. Der Sommerpreis ist noch ausgestellt; viele interessante Tiere können beobachtet werden, die kleineren mit Vergrößerungsgläsern. Im Zierlieferung haben sich die Fischer Kaiser und Wern in letzter Woche verdient gemacht. Die Seehunde werden am 11.30 und 6 Uhr gefüttert.

Zur Vernehmung. Die Marineleitung teilt mit, daß ab heute auf dem angeschwemmten Gelände bei der dritten Hafeneinfahrt ein Verbrennen unbrauchbarer Munition durch das Artillerie-Depot stattfinden. Gefahr besteht nicht.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Neues Schauspielhaus. Heute und folgende Tage gelangt das Trauerspiel „Die Räuber“, 5 Akte von Friedrich von Schiller, zur Aufführung. Regie: Hanna Copony. In den

Rheumatismus, Gicht, Wackna-Kraussch, Nirsch-Apothek, Oldenburg i. O.

Die gute Brille, H. Bodenfab, Oldenburg, Heiligensstraße 4

Koche mit Gas, Gaswerk Oldenburg, Donnerstweber Straße 26, Telefon 1040-15

Plisseebrennerei, H. Schüttgen, Oldenburg, Kurwickstr. 11, Tel. 713

Gute Betten, Richard Zivvath, Oldenburg, Haarcstraße

Der verlorene Sohn.

Roman von Luise Weitzsch. 10. Fortsetzung. Das Blut schoß ihm zu Kopf bei der Fortsetzung. Nein, mochte er aufgrund sein irgendein in der ... Die Kleine raffte ihn erschrocken auf und schüttelte Hilpert aber stand, die Hände geballt, die Zähne in die Unterlippe gebissen. „Ich hoff, daß du dein Weg gehst, um mich mein' gehst läßt, wiederholte er, so daß er ...

„Du sollst mein' Gegenwart zu spüren kriegen — um er auch!“ Mit langen, festen Schritten ging er zum Haus zurück, tief laut über das „Mist!“ „Mara!“ Sie kam logisch, beim Nahen der Entscheidung ein wenig bleich unter dem Sonnenbrand ihrer Haut. Stumm folgte sie ihm in die kleine Stube. Stumm wärend stand sie ihm gegenüber. Der ganze Tag war zwischen ihnen, und jeder Atem ging rauch und gepreßt. „Ich hab' mich dein' Wortlaut überdacht, Mara.“ „Du?“ Er sprach bedächtig, die Worte lachend. „Dein Anerbieten ist dankenswert. Ich möcht' aber nicht, daß sich der ein' Unklarheit erwidert' zwischen uns.“ „Denn so sag' dein' Meinung.“ „Wenn ich mich dir auf einlaß', der Bauer auf diesen Hof zu werden, denn so will ich das auch wirklich sein. Ich mein', ich will der Herr sein, nach den sein' Willen die Dingen zu gestalten haben, um will sein' Einpruch stehen — auch nicht von dir.“ „Das wird wohl so in der Ordnung sein.“ „Du denn ist da noch eines, auf das die Frauensleute Wert legen. Ich will dir nie vormachen. Ich werd' dich in Ehren halten, wie ich das mein' Bäuerin gegenüber gehöht — aber von der Erb' die ein' Brautjungfer für sein' Braut haben soll, soll ich dir für dich — gar nie. — Verstehst du?“ „Ich weiß das“, antwortete sie ernst. „Ich weiß wohl, daß du mich nie leibens möcht.“ „An ich mein', das wird auch nicht anders werden.“ sagte er dünn. „Diese Sache müßt dir wohl überlesen.“ „Wenn es dir zu überlesen? — Mara klinge hat noch kein Euerich leiben mögen. Die mein' Hof freier möcht' haben es mit mich gehöht. Du sollst es — das ist mich lieber.“ „An außerdem, Mara, dir ich ich jeden Menschen, ein' mit ein' harten Kopf ein' harten Hand. Ich hab' das bewiesen.“ „Du bist ein' städtiger Wert ein' rechten Mann. Den brauchst mein Hof. Um mehr kann auch ich nicht verlangen sein.“ „Wenn du es auf das hin mögen willst —“ „Das ist will ich.“ „Denn ich hab' kein' Papierens zusammen, daß ich gleich morgen das Kutschhof bestell'.“ „Er hielt ihr die Hand hin. Ueber den Tisch weg legte sie die ihre hinein.“ „Das war ihr Versprechen.“ „Nicht — bestell' dich nicht, wenn es dich reuen soll'.“ sagte Hilpert nach. „Nicht immer bedenken: Du hast's gemocht.“ „Ja, ich hab's gemocht.“

Siebzehntes Kapitel. Am nächsten Morgen gab der Hinterdieb Junghecht Hilpert im Sonntagszug nach Bremen wohnen. Gleich lief die Kunde durch die Kolonie: „Hilpert Rothboom ist der doch fortgemacht.“ Aber am folgenden Tag entdeckte Boris's Kumpf-pötte Kienmagg, daß der für immer Fortgezogene mit Feuerzettel die verfallenen Randle auf Mara Runge Grundstück säuberte. Und noch schneller durchschleifte die neue Mär das Dorf: „Hilpert Rothboom ist der wieder! Bleibt wohl gar hängen auf Mara Runge ihren Hof!“ Und die am glücklichen nach diesem Hof geschickten hatten, schrien am lautesten über die Schmach solchen Unterstellungen. Noch erkranktere Postkaffat brachten am Sonntag die Ritzhänger von Grandorf heim: Hilpert Rothboom und Mara Runge waren als Verdächtige von der Komme verlesen. Die Nachricht erwirkte einen Aufbruch im Ort. Da aber beide müde waren, gab es kein Mittel, ihnen zu wehren. Ueber Finster mühte die Namen der beiden sogar in den Rollen hängen, der, an einem Wahl vor der Kanalbrücke seines Hofes beschickigt, als Standesbeamte dienete. Zur Benutzung der Kolonie konnte er gleichzeitig darin das andere Hauptpaar, Hermann Rothboom und Anse Ehlers, ansetzen, also daß die Namen der feindlichen Brüder sich im engen Rollen vertragen mußten. Das aber gelobten sich alle Vagantenmörder mit großen Worten, daß keiner von ihnen Verzeih mit dem Saat auf Maras Hof pflegen wolle. Nur Janfredrich Vorich, der immer seinen eigenen Kopf hatte, ließ einmig kein „hm, hm“ hören. Und an einem Morgen, als sein Kragen herein war, trat er an die verwandte Jungsbede und schaute, die lange Pfeife im Mundwinkel, Hilpert zu, der Maras einige Kub vor den Wflag gespannt hätte und auf der anderen Bedenklich den Stoppelader umbrach. Vorich räusperte sich ein paarmal, aber Hilpert wandte den Kopf nicht. „Das geht mon' lecht“, sagte er endlich. „Das geht, wie es kann“, antwortete Hilpert und trieb die Kuh an. Als er mit seinem Jüngter die Kirche wieder herunterkam, freige Vorich: „Willst noch mehr Wieders unter den Wflag nehmen?“ „Das ist mein' Meinung.“ „Mit ein' einzigt Kub wirst das nicht umwege bringen.“ Hilpert suchte die Achseln und pfiffte weiter. (Fortsetzung folgt.)

2. Beilage.

Aus der Küstlinger Kommunalpolitik.

Die geistige Stadtratslösung. — Große Wahlprüfung-Debatte. — Angelegenheit des Bürgerlichen. — Die „Wilt. Jg.“

Die geistige Stadtratslösung war zwar nur kurz, aber am 10. Februar...

Aber eine solche ist doch fehlhalten von der geistigen Ausprägung...

Die Verhandlungen wurden fast um 7 Uhr nach Stadtrats...

Zerkauf des „Friedrichshof“-Grundstücks. Mit der Ehefrau...

Kadaverlösung für das Neugeborene Spritzenhaus. Der Neubau...

Kadaverlösungen für Wieggen und Kleinrentnerunterstützungen...

Hermann Sudermanns neues Buch.

Erst ein paar Wochen sind es her, seit die literarische Welt...

Um was geht es in diesem Buch? Von was will dieser neue Roman...

Roh- und Fliegelgebe ist bis auf 300 Mark vermindert. Die Zahl der Fälle...

Niederlegung von Unterhaltungen. Die Vorlage besagt hierzu: Eine Reihe...

Die sozialdemokratischen Anfragen.

Der Fortschritt bringt jedoch die von der Republik beizugehenden...

Bürgermeister Kellhoff antwortet, daß die durch die „Wilt. Jg.“ hervorgerufene...

Die Aussprache

hier eröffneten Diskussion ist ein Beitrag zum Kulturkampf...

Angaben in dem Blatt veröffentlicht worden sind. Gerade mit diesen...

St.-R. Kademann (Bürgerl. Ver.) gibt seiner Bemerkung...

Die zweite Anfrage über das unveränderte Vorgehen eines städtischen Beamten...

In der Aussprache, die wiederum der Wortführer unserer Fraktion einleitet...

St.-R. Schumann (Bürgerl. Vereinigung) vertritt die Ansicht...

St.-R. Heide (Soz.) in der Mitteilung der Werftarbeiter...

St.-R. Kademann (Bürgerliche Vereinigung) vertritt die Ansicht...

St.-R. Eils (Komm.) geht ebenfalls in scharfen Worten...

St.-R. Frau Dr. Eggerting (Bürgerliche Vereinigung) spricht...

St.-R. Lahn (Soz.) verweist auf das Beispiel der Marinemeister...

St.-R. Heide (Soz.) wendet sich gegen die Einstellung von Frau Dr. Eggerting...

Nach weiteren Worten von Frau Dr. Eggerting vertritt dann auch...

St.-R. Heide (Soz.) wendet sich gegen die Einstellung von Frau Dr. Eggerting...

Als hier die Debatte dann von Hübner nach drübren „Formlos“...

Küstlinger Parteiangelegenheiten.

Zungelosigkeiten-Gruppe. Am Donnerstag findet ein interessanter...

Kreuzerabend Neugeborenen. Mittwoch findet eine Fahrt nach dem...

Artistenlob - Artistenmangel

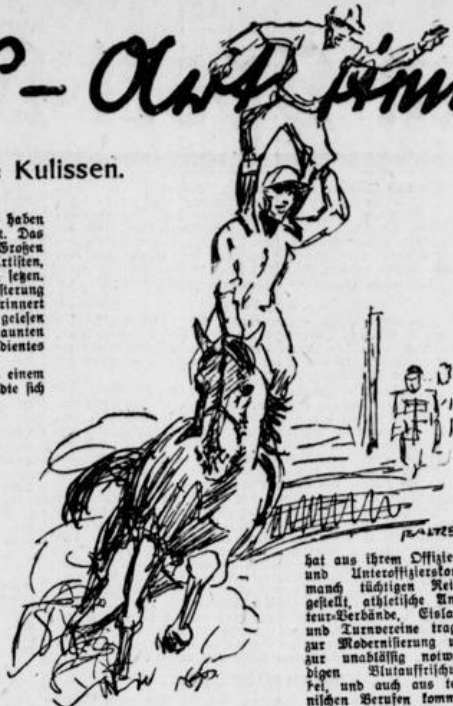
Ein Blick hinter die Kulissen.

Von Bernhard Haunstätter.

Die ungeheuren Einnahmen des Bajazzo-Mattos haben den Begriff des „traurigen Artistenloles“ verallgemeinert. Das Publikum in Varietés und Zirkus kümmert sich ja im Großen und Ganzen nicht um die Privatangelegenheiten der Artisten, die zu seiner Erheiterung täglich ihr Leben aufs Spiel setzen. Aber wenn ja ein Tage einmal hoch über die erste Begeisterung hinaus dem Artistenleben näher treten will — dann erinnert er sich an Geschichten, die er gehört, an Romane, die er gelesen hat, und er steht in den Vorstellungen der eben besprochenen Wunderkünstler Amadé auf ein trauriges, unerwartetes Schicksal.

Vor kurzem sah ich in einer kleinen Gesellschaft nach einem Zirkusbesuch in einer Weinstube, und das Gespräch wandte sich auch dem „Artistenlole“ zu. Einer der Herren hatte eine besonders sentimentale Bemerkung gemacht: „wunderbar, unglücklich groß und erbebend, was Sie im Lauf ihres Wirkens zuleiden — ja Millionen Menschen zu geben vermögen! Aber was wird aus ihnen, wenn Sie alt werden? Gar nicht ausdauern! Was macht dieser lächerliche Lustakrobat, wenn er den Dreifach-Salto nicht mehr machen kann, wenn er seinen Körper den Beschimpfung ins Reich nicht mehr zumuten darf? Dann kann er sich doch wohl auflösen, wenn er nicht verhungert wird!“

„Ich konnte da mit gutem Gewissen Trost spenden, denn ein lebendes Beispiel für meine Behauptungen lag unweit von uns. „Sehen Sie dort drüben den alten lebensmüden Herrn, dem sein fischähnliches Weis ganz ausgesprochen schmeckt! Das ist der Altmeister Gust Schumann — ein Artist der berühmten Zirkus-Dynastie. Sie haben ihn noch in der Menagerie den prächtigen 24er und 30er vorführen, — und Sie sehen ihn, wenn Sie einmal frühmorgens in den Zirkus kommen, seine drei bis vier Stunden proben und frische Pferde beschreiten. 78 Jahre ist er heute — aber fester und elastischer als jeder 60-jährige, der hinter einem Altentänder hockt. — Und sehen Sie da links an dem Tisch zwischen den beiden schönen blonden Frauen den Lustakrobaten mit dem Spübert-Kopf? Auch er ist kein Jüngling mehr, aber er wird keinen Dreifach-Salto und keinen Lebenssprung mit 60 Jahren noch ebenso elegant machen wie heute mit seinen 40!“ — Der Zirkus hält jung. Wenn unser Freund — der Lustakrobat — eines Tages den Salto nicht mehr machen kann, dann ist sein Sohn längst so weit, daß er die Tricks des Vaters beherrscht, und „der Alte“ bleibt hinter den Kulissen



hat aus ihrem Offiziers- und Unteroffizierskorps manch tüchtigen Kletter gestellt, athletische Amateur-Vereine, Eislauf- und Turnvereine tragen zur Modernisierung und zur unablässig notwendigen Erhaltung bei, und auch aus technischen Berufen kommen Ballett- und Erfinder zur Verfügung zu zeigen. — lassen sich aus Kanonenrohren gegen die Zirkusstoppel abfeuern, vollführen tollkühne Rab- und Salto-Looppings oder legen sich mit lächelnder Miene fünf Minuten lang auf einen weis-fischähnlichen Induritorien, ohne sich auch nur ein Härchen dabei zu verletzen. Und dann finden sich auch in bürgerlichen Kreisen immer wieder „Augezeiger“, die ein unwiderstehlicher Drang zum Zirkus treibt. Manah einer, der so von der Fülle diente, hat es weit gebracht. Ich denke nur an einen der bekanntesten deutschen Zirkusdirektoren, der, von seinem Vater zum Chemiestudium bestimmt, eines Tages mit einem kleinen Wanderzirkus dazuging und schließlich dank seiner Fähigkeiten selbst in einem weitberühmten Zirkusunternehmer wurde. Schwierig und normenlos ist die Laufbahn des Dompteurs. Die meisten von ihnen sind — sofern sie nicht den Beruf vom Vater erlernt haben — mit 14 oder 15 Jahren als Tierwärtler zu einer kleinen Menagerie, zu einem Tiergarten oder Zirkus gekommen und haben hier — von der Fülle auf dienend — schließlich ihren Beruf gelernt.

Die Phantasten und Abenteuerer, die in den Beruf gelegentlich einbringen verlocken, sich mit eigenem oder fremdem Kapital ein paar Tiere verschaffen und drauf los zu dressieren begannen, haben durchweg ein schlagendes Fiasko erlebt.

Der Weg zum Zirkus und Varieté-Artisten ist schwer und dornenlos und erfordert von Kindesbeinen an gelbes Training, eiserne Energie und eisernen Fleiß. Gibt es doch so manchen Trick, den der Artist vor dem Publikum im Wettspiel weniger Sekunden vorführt, an dem er aber ein Jahrzehnt und länger gearbeitet hat, bis er ihn der Öffentlichkeit zeigen konnte.

Die Nachkriegszeit hat eine ganze Anzahl von sogenannten „Wack-Artisten“ entstehen lassen. Insbesondere auf dem Kabarett konnten unzählige Nichtkünstler durchdringen. Der Kabarett-Tänzer, der aus dem Chor eines zweiflügeligen Operettentheaters hinausgeworfen wurde, brilliert als Stimmungs-sänger und erntet mit einem geschicklich akquisierten „Ich wie so irrgelirisch sind wir hier —“ großen Erfolg. Die Kunst des Stenographen erntet einmal ein Couplet vorgelesen hat, markiert mit Intelligenzbrille und Schmal-loden den Konferencier.

Aber auch diese Typen sind erteilungsmäßig schon wieder im Verschwinden begriffen. Dasartige Kabarett — vielfach von Kalkern, die während der Inflations-Konferenciers und „Direktoren“ wurden, geleitet — können sich im heutigen, soliden werdenden Wirtschaftsleben nicht mehr halten, und die artistischen Nichtkünstler wohnen notgedrungen wieder zur Kamel oder zum Halbmenschlichen zurück. Wer dem Publikum, das sein Geld leicht schwer verdient, kann sich nur der Kritik behaupten, der ein wirklicher Künstler ist, und dessen Leistungen auf jahrelangem Fleiß aufbauen sind.

So steht die Welt, die dem Fernstehenden als so buntes schillernd und verlockend erscheint, in Wirklichkeit aus. Wie steht es aber mit der materiellen Seite? Auch hier ist der Glanz bekannter als das bunte Licht. Da gibt es Künstler, wie z. B. den bekannten Humoristen Otto Reutter, der auch heute noch eine Gage von 12 000 Mark im Monat bezieht. Aber auch diese Einkommen hat ein Artist nur, solange

er auf der Höhe ist. Der ihm ebenbürtige, nunmehr verstorbene Robert Eichel hatte vor dem Krieg ein Monats Einkommen von 6000 Mark, magte aber in den letzten Jahren und der immerhin noch auskömmlichen Gage von 1500 Mark zufrieden sein.

Alles hängt eben von der Gung des Publikums ab. Der berühmte Musical-Clown Grod erhält mit seinem Partner eine Monatsgage von 30 000 Mark, während sein Kollege Robi mit seinem Drächer 24 000 Mark bezieht. Der Zauberkünstler Kestell, der sich trotz seiner Jugend durch seine außerordentliche Geschicklichkeit in seinen schnelleren Weile des Wohlwollens des Publikums errang, erhielt bei seinem ersten Auftreten in Berlin im Monat 12 000 Mark, während ihm jetzt bereits 18 000 Mark bezahlt wurden.

Für die Bewertung von Varieténummern gibt es wohl kaum ein Kriterium. Diese richtet sich eben oft lediglich nach ihrer Wirkung auf das Publikum, und so möchte es verwundern, daß die allerdings sehr leistungsfähige Nummer dreier Seelöwen mit 22 000 Mark im Monat bezahlt wird. Akrobaten dagegen, die, abgesehen von der Schulung, doch im ständigen Training bleiben müssen, um sich ihre Geschicklichkeit zu erhalten, werden, bis außergewöhnlich ihre Leistungen auch sein mögen, nicht annähernd so gut bezahlt. Die bekannte Salome-Truppe erhält durchschnittlich 6-7000 Mark pro Monat, während die drei Coborns, zwei Herren und eine Dame, Monatsgagen bis zu 8000 Mark erzielen. Diese sind aber mit ihrem dreifachen Luft-Salto mortale in ihren Leistungen einzig dastehend und bis zum heutigen Tage noch nicht übertriften worden. Daran sieht man also, daß letzten Endes nicht die Leistung als solche maßgebend ist, sondern die Häufigkeit des Auftretens oft sehr stark auf die Höhe der Bezahlung einwirkt.

Zauberkünstler stehen heute auch durchaus nicht märchenhaft hoch im Wert im Vergleich zu den eben genannten Gagen. Der Japaner Otsio bezieht mit seiner Truppe im allgemeinen monatlich 8000 Mark. Allerdings ist der Zauberkünstler Kahner, der mit einer größeren Truppe reist und eigene Dekorationen mit sich führt, besser dran. Denn er arbeitet nur gegen prozentualen Anteil und kommt dadurch manchmal Monat auf 16 000 bis 18 000 Mark. Doch muß man hierbei bedenken, daß seine Gagen außerordentlich hohe sind.

Wenn auch das Varieté heute zweifellos in Deutschland auf einem absteigenden Fuß befindet, so ist es doch einer großen Reihe von Artistenfamilien möglich gewesen, sich ganz außerordentliche Vermögen zu erwerben, und manche von ihnen haben es, wie z. B. Otto Reutter, zu Großgrundbesitzern gebracht. Andere dagegen haben ihr ganzes Geld und Gut durch die Inflation verloren, sich nur umziehen über die Glanzzeit ihres Lebens hinweg und stehen heute bitterster Not gegenüber. Denn eine solche außerordentliche Bezahlung erreichen nur ganz wenige Ausnahmefälle. Unendlich groß ist die Zahl derjenigen, die man zum artistischen Proletariat rechnen muß, und die sich mit Tagesgagen von 3 bis 8 Mark begnügen müssen. Darunter finden wir viele Tänzerinnen, die für diesen Hungerlohn noch verpflichtet sind, ihre Kostüme zu stellen, oder Artisten, die einen Musical-Trick bringen und die Inflation und Abschüttelung ihrer Truppe nicht leichter bestritten müssen. Was dabei das Leben des Artisten noch ganz außerordentlich belastet, das sind die dauernden Reisen, die nicht immer voll und manchmal nur teilweise vergütet werden.

Es ist also kein beneidenswertes Los, Artist zu sein und Tag für Tag, Abend für Abend, ob man will oder nicht, ob man Lust hat oder nicht, im schimmernden Licht der Lampe und des Scheinwerfers dem Publikum zur Unterhaltung sein ganzes Ich aufzuopfern.



als Lehrer und Berater des Jungen. Er ist ein Direktor im Kleinen, den seine teils aus Familienangehörigen, teils aus engagierten Mitglieder bestehende Truppe Zeit seines Lebens als den Chef und den Senior anerkennen und achten wird. Und schließlich gibt es irgendwo auf der Bühne oder meinetwegen auch in der Nähe von Crimmins ein kleines Landabend-jubiläum, und auf dem er seinen Lebensabend zubringen wird. Natürlich gibt es auch Augenzeiger, aber das Gros der Artisten ist hart am und wirtschaftlich und denkt an sein Alter; und die meisten beschäftigen sich mit Grob-Varietés, Zirkussen, Varieté-Genüssen, kleinen Handlungen oder Handgelenksübungen, großen oder kleinen Kneipen, Zigarren-läden usw. beinahe ausschließlich „Bürgerleben“. Fast immer ist es — wie in den vorgenannten Fällen — ein Beruf, in dessen Ausübung sie mehr oder minder hart mit dem Publikum der großen Welt in Verbindung stehen.

Aus den eigenen Kreisen legt sich auch zum weitaus größten Teil der Nachwuchs zusammen. „Mein Junge soll mal ganz bestimmt was anderes werden — doch nicht Artist!“ schreit der Vater, aber wenn der Junge mit drei Jahren den ersten Handstand macht, dann gibt es niemanden, der folger ist als der Vater und niemanden, der bereit wäre, so viel Liebe anzulegen, daß sein anderer als eben dieser sein Junge mal die „Kanone“ werden wird, von der die ganze Welt spricht. — So haben uns die Schumanns, die Forns, die Deszards, die Fills, Francenis, die Krens, die Schäfers, die Kernas, die Fills, die Dejans, die Gohrensteins — und wie sie alle laut noch heißen. — In Generationen die prominentesten Kletter, Akrobaten und Clowns in die Menge und auf die Varieté-bühnen gebracht. Keinerdings kommt auch bisweilen gutes und frisches Blut aus Sportkreisen in die Arena. Die alte Arme



Zeitsverlängerung für Gehührensatzung.

Eben verabschiedet ist darauf hingewiesen worden, daß der auf den 30. September d. J. für die Sitzung der Protokollkommission festgesetzte Termin auf den 1. Oktober, also noch Ablauf der Gehührensatzung, verschoben werden soll. Dieser Bescheid, der die Zeitsverlängerung betrifft, ist am 11. Oktober, also noch vor Ablauf der Gehührensatzung, erlassen worden. Die Zeitsverlängerung ist als notwendig erachtet worden, weil die Gehührensatzung am 1. Oktober, also noch vor Ablauf der Gehührensatzung, erlassen werden soll. Die Zeitsverlängerung ist als notwendig erachtet worden, weil die Gehührensatzung am 1. Oktober, also noch vor Ablauf der Gehührensatzung, erlassen werden soll.

Befehlsgewalt in der Wohnung.

Die Befehlsgewalt in der Wohnung ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnungsgesetzgebung. Sie ist durch die Wohnungsgesetze geregelt und hat eine wichtige Bedeutung für die Wohnungswirtschaft. Die Befehlsgewalt in der Wohnung ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnungsgesetzgebung. Sie ist durch die Wohnungsgesetze geregelt und hat eine wichtige Bedeutung für die Wohnungswirtschaft.

Unsere Spielwaren Ausstellung

ist eröffnet

in der Bahnhofstraße

WILHELM TEUFEL

in der Bahnhofstraße

Unsere Spielwaren Ausstellung ist eröffnet. Wir haben eine große Auswahl an Spielzeug für Kinder aller Altersgruppen. Besuchen Sie uns in der Bahnhofstraße.

Die Neuwahlen

zur Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer für die Wahlperiode 1927/28. Die Wahl findet am Sonntag, den 27. November 1927, vormittags von 10-2 Uhr im Saal der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer statt.

Saleem Zigaretten

Und wenn Sie wirklich in letzter Zeit andere Marken rauchen, so sollten Sie nicht versäumen, die neuen SALEM ZIGARETTEN mit Goldwappen zu versuchen.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Aquarium

Strandstraße 1, Eulabühl
Erlaubt
Erlaubt
Erlaubt

1400 Auto-Weiss

Konkurrenzlose Preise

Billige

Ofen
Kochherde
Kesselfen
Gaskocher
in großer Auswahl
Fr. & O. Manhenke
Wilhelmshaven
Gekörnt 28

Weisse Zähne

Wollen Sie Ihre Zähne weissen? Dann verwenden Sie das Zahnpulver von Dr. G. Manhenke. Es entfernt alle Verfärbungen und lässt Ihre Zähne strahlend weiss.

Neue Burg

Bäse- und Bettag und Totensonntag
Ab 8 Uhr abends, den Feiertagen entsprechende

KONZERTE

Zu reem Besuch ladet ein
Heinrich Ottens

Konturförverkauf.

Die Verkaufsstelle befindet sich in der Bahnhofstraße 14. Hier können Sie Ihre Konturför für den Winter kaufen. Die Verkaufsstelle befindet sich in der Bahnhofstraße 14.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend

Landestheater

Dienstag, 15. Novbr. 7½, bis 10½ Uhr: 41. Händelverf. „Der Meist um Zudern“
Donnerstag, 17. Nov. 7½, bis 10½ Uhr: 42. Händelverf. „Die Soliman“
Freitag, 18. Novbr. 7½, bis 10½ Uhr: 43. Händelverf. „Das Spiel mit dem Feuer“
Sonabend, 19. Nov. 7½, bis 10½ Uhr: 44. Händelverf. „Die Schwestern“
Sonntag, 20. Novbr. 7½, bis 10½ Uhr: 45. Händelverf. „Die Schwestern“

Besonders beachtenswerte Schaufenster

Achternstraße

Fenster 1: Mäntel im Sportgenre
" 2: Seidenstoffe (Crepe Satin)
" 3: Seidenstoffe (Crepe Jersey und Veloutine)

Schüttingstraße

Fenster 4: Abendkleider
" 5: Mantelstoffe
" 6: Strickkleider
" 7: Einfarbige Mäntel

Ein Bild höchster Leistungsfähigkeit!

Alte Goldschmid

Spezialhaus für Damensknektion und Kleiderstoffe

Geschäftsübernahme.

Wen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das
Galthaus, "Odeon", Adolfsstraße 45
von Herrn B. Felling am 16. d. M. definitiv übernehme. Ich bitte, daß meinen Vorgänger beneidete Vertrauen auf mich zu übertragen und weiterhin mit guter Arbeit und Getreue zu helfen. Die Übernahme erfolgt am 1. d. M. 1927.
Ergebenst
Johann Jansen

Calé u. Restaurant Köhler

Ede Weinen und Wecktröste.
Mit dem 15. November 1927 übernehme ich dieses Lokal. Unter Wecktrösten soll kein Bier und kein Wein sein, sondern nur das Beste. Um Aufbruch bilden ganz ergebenst.
Köhler
Köhler

Kartoffel- u. Senaukäufer

gelucht, Zerkleinerte, etc.
Kartoffel- u. Senaukäufer
Kartoffel- u. Senaukäufer

Friedeburg Atens

Donnerstag, 17. Nov., 8 Uhr:
Experimental-Vortrag
Coué
Die Wunder der Suggestion!
Interessante Demonstrationen!
Wissenschaftl. Leonhardt (Berlin)
Das Rätsel von Kohlerreuth!
Karten zu 1,- 1.50 u. 2,- mit in der Buchhandlung Blanks u. an den Abendstellen.

Lüers

Wacht alles
Friedrichstraße 28
Telephon 749

Uhr

in mittl. hohen Preisen
Chr. Grön,
Uhrmacher,
Eilbismarckstr. 10.
Bruderschaft aller Uhrmacher
Königsplatz 10.

Colosseum und Apollo

Ab Mittwoch (Bütag) 3 Uhr nachmittags:
Europas Frank- und Ausstattungsfilm
Der Schachspieler!



Der Gelangene der Kaiserin
Ein Drama aus der Zeit Katarina der Großen.
13 gewaltige Akte.

Achtung! Dieses Großfilmwerk **übertrifft** an Monumentalität den Ben-Hur-Film. 5000 Kavalieristen, fern über 10000 Mitwirkende, ein Millionenfilm!

Höherdem das vorzügliche Beiprogramm

Jede weitere Reklame **überflüssig**.
Nur zeitiges Kommen **sichert Platz**.
Kapellmeister **Harkwort** und Kleybar sorgen für präklimige, künstlerische Musik.

Am Donnerstag, dem 17. November 1927, übernehmen wir die

Altdeutschen Bier- und Weinstuben

Peterstraße 3 (früher Seeber).

Überzeugen Sie sich bitte von der Auswahlt in allen gewünschten Bierarten, von den vorzüglichen Weinen und von der bekannt guten Küche.

Unsere behaglichen Gesellschaftsräume stehen nach vorheriger Anmeldung für Vereins- und Familien-Festlichkeiten zur Verfügung.

N. Schwarz und Frau.

Bauhütte Butjadingen

G. m. b. H.

Hansingstraße 79 **Noraenham** Telefon Nr. 479

Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen

Kostenlose Bauberatung

Billigste Sargbelieferung am Platze

Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuschläge innerhalb der Stadtgemeinde

Paul Hug & Co.
Rüstingen i. O., Peterstraße 76

Moderne Schriften und reiches Schmuckmaterial setzen uns in die Lage den Drucksaachen ein eigenartiges Gepräge zu geben.

Billigste Sargbelieferung am Platze
Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuschläge innerhalb der Stadtgemeinde

Anfortierte gelbbelbige
Industrie-Kartoffeln
per Sack mit 4.50 RM. ab Lager.
Folkert Wilken
Bunnenstraße 3. Fernruf 854.

kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut
Bei Schwarzenberger ??
Bake Metzger Weg un 1. Börsestraße.

Ma-ma-puppe
mit Bonbonn
Länge 11 cm, Höhe 11 cm, 11 Bonbons
Länge 11 cm, Höhe 11 cm, 11 Bonbons
Länge 11 cm, Höhe 11 cm, 11 Bonbons
Länge 11 cm, Höhe 11 cm, 11 Bonbons

Metall
Dreh- u. Hobelarbeiten führt aus
ADOLF EDEN
Mechanikermeister
Wöhrtenstraße 62
Tel. 1109

Wärdien-Theater
Mittwoch 3 Uhr, Freitags 8 Uhr.
"Sah ein Hund ein Köbchen stehen"
Der Finar sprechende Seehund und die Wasser- nischen
Mit Gesang u. Weisen- lang — ihr Strömeln lehr zu empfinden. Preis 10 nen der Kinder gleich.
1. Abt. Weiffhe m. 1. Abt. 1. Abt. zu verkaufen.
Preis 1.50 RM.

Naturheilverein.
Am Donnerstag, dem 17. Nov. abends 8 Uhr. **Berätmung** in der **Neuen Burg**. Gäste: **Höfen u. Schillerfr.** **Kegelschneidung** u. a. **2. Abt. über "Magne-** **tismus**. **Schließen** und **die Seel** in un' mit **Hilfsmitteln** und **prakt.** **Beobachtungen** **Gäste willkommen.**
1. Abt. 1.50 RM. 2. Abt. 2.50 RM. 3. Abt. 3.50 RM. 4. Abt. 4.50 RM. 5. Abt. 5.50 RM.

Rüstinger Blindenwerkstatt Grenzstraße 80.
Trauerkränze
als geschmackvoll und preiswert anerkannt.
empfeilt
J. Langhor, Gartenbaubetrieb, **Schwanenweg 18**, Fernruf 1308.
Geben große Aufmerksamkeit in meiner Blüte **"Wettlichen" Aidenburg**, Fernruf 743. **Bes.** **bestellungen** werden nach Wunsch ausgeführt.

Todesanzeige.
Am Sonntag starb nach langem Leiden mein liebe, Mann, meines Kindes treuer, gütiger Vater (1888)
der Ingenieur
Fritz Debus
In tiefer Trauer
Toni Debus, geb. Krelle
Famille Fritz Krelle.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, von Friedhof Frieden-
straße aus statt.

3. Sonntag
Grünze
und **Wettlich**
in **Wettlich**
Wettlich
M. CASSENS
Gartenbaubetrieb
Sonderburg 135

Sanjaal
Jeden Sonntag
Gem. Tanzkränzen
Konzertpreise 20 Pf.
Es laden freundlich ein
M. Wölmer, 4801

Ihre Vermählung besahen wir mit Interesse
Emmy Friedrichs
Friedrich Höhenberger
Sandersham - Rüstingen
14. November 1927

Todesanzeige.
Am Montag, dem 14. d. M., morgens 9 Uhr, verschied unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Aschemann
im Alter von 23 Jahren.
Dessen seigen tiefbetruht an die trauernden Eltern
Aug. Aschemann
und Familie.
Rüsting, d. 15. Nov. 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle zu Aidenburg aus statt.



4 Ausnahme-Tage 4 in Süßigkeiten!!

Von Donnerstag, dem 17. November, bis einschließlich Montag, dem 21. November, verabreichen wir halbfundweise untenstehende Artikel zu folgenden

spottbill. Ausnahme-Preisen

Vollmilch-Schokolade 100 gr. nicht 1 Taf. sond 3 Taf. nur	95	Kostproben für den Weihnachtsbedarf	
Schokoladen-Plätzchen nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	45	Recht Bollhagen'sche Pfefferküsse nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	48
Kaffee-Likör-Bohnen nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	35	Pflausterseife nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	38
B.-H.-Nüssenbonbon nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	25	Cremeringe nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	48
Eukalyptus-Bonbon nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	35	Spekulatius nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	48
Kaffee-Gebäck nicht 1/2 Pfd. sond. 1/2 Pfd. nur	45	Honigkuchen (Gekauware) 1 Pfd. nur	48

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Wilhelmshaven, Marktstraße.

Beachten! Sensationell

In Kürze erscheint
RICHARD STUMPF
Sondersachverständiger im großen Untersuchungsausschuß

Warum die Flotte zerbrach

Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H., Berlin SW 68 Lindenstraße 3

Ungefähr 250 bis 260 Seiten stark
Preis nur Mark 2.50

Jeder wahrhafte Republikaner, jeder frei gesinnte Mensch, jeder objektiv Denkende muß dieses Buch,

das ein hervorragendes zeitgeschichtliches Dokument ist, lesen. Der Verfasser, der den Weltkrieg als Matrose mitgemacht hat, schildert in schlichter, packender Weise, wie es zum Zusammenbruch kommen mußte. Er leuchtet hinein in die militaristisch-marinistischen Zustände des alten Systems; er zeigt in überzeugender Weise, wie dieses System die Menschenwürde vernichtete, wie es deshalb dazukommen mußte, daß

die Flotte zerbrach.

Das Buch ist glänzend besprochen. Von der ersten Auflage liegen bereits über 50 Prozent Vorbestellungen vor.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46 Fernruf 2158